

# „Es sollte perfekt werden“

„Nienburger Reitsporttage“: Zehntelsekunden entscheiden gestern im fesselnden S\*\*\*-Springen

VON STEFAN SCHWIERSCH

**Nienburg.** Nein, es hatte nichts mit der Enttäuschung über den verpassten Sieg zu tun, dass Hilmar Meyer zügig aus dem Parcours galoppierte, von seiner Coverlady sprang, Richtung Auto spurtete und das Gelände der Familie Biermann durch eine Staubwolke verließ. Meyer, der Mann vom RuRV Schwarze, hatte es mörderisch: Lediglich 65 Minuten nach seinem letzten Sprung in der Meisterrunde des S\*\*\*-Springens hatte er Zeit, um in Langenhagen seinen Flieger Richtung Südafrika noch zu erwischen. Er hatte gestern Abend also ganz andere Probleme, als sich über den haarscharf verpassten Sieg in der Top-Prüfung der „Nienburger Reitsporttage“ zu grämen.

Es war dem veranstaltenden RFV Nienburg tatsächlich gelungen, ein denkwürdiges Moment in der Kreis-Nienburger Pferdesport-Historie zu erschaffen. Das erstmals in hiesigen Breiten präsentierte Drei-Sterne-S-Springen lockte gestern Nachmittag hunderte Zuschauer an und bot Hochspannung bis zum allerletzten Augenblick. Großen Anteil daran hatte fraglos Parcourschef Friedhelm Oetting. Der verriet: „Ich bin in der Nacht zuvor um halb vier aufgewacht, um am Parcours zu tüfteln – das hat mir keine Ruhe gelassen, es sollte einfach perfekt werden.“

Die Prüfung über 500 Meter mit Hindernissen bis zu 1,55 Meter Höhe und 1,70 Meter Tiefe lief schließlich komplett nach Wunsch, führte einige Starter an ihre Grenzen und gipfelte in einer Meisterrunde, in der Zehntelsekunden entschieden; dass

zwischen Umlauf und Meisterrunde eine 20-minütige Zwangspause eingelegt werden musste, war Oetting nicht anzukreiden, der Rettungshubschrauber landete auf dem Biermann-Gelände und brachte ein Mädchen, das sich im E-Springen verletzt hatte, nach Hannover.

Den Sieg plus 2500 Prämie trug schließlich Thomas Brandt von der RSG Winsen/Aller auf Moosbachhofs Goldwing davon. Der ließ sich von den zuvor erreichten Top-Zeiten von Minou Diedrichsmeier und Dirk Klapproth nicht aus der Ruhe bringen, fand die schnörkelloseste Linie, ließ keine Stange klappern – vier Zehntel Vorsprung. Nun fehlte nur noch Hilmar Meyer, der es spätestens nach dem Hubschraubereinsatz eilig hatte: Meyer lenkte seine Coverlady beherzt durch den Parcours, doch den allerletzten Sprung, den nahm das Duo einen Bruchteil zu früh, zitterte sich über das Hindernis, landete zu früh und nahm die Stange mit.

Anständig verkauften sich auch die Lokalmatadoren. Thorsten Röhr vom RV Landesbergen erzielte mit Gameboy als 20. unter 36. Pferd-Reiter-Kombinationen mit zwei Abwürfen das beste Resultat der heimischen Starter. Auch Manuela Lachnit vom RSV Alpeidenienburg auf Cashmir (16 Strafpunkte) und Marcus Büchau (RG Bücken-Wietzen, 18,5) auf Alando dürften den Auftritt in dem anspruchsvollen Springen vor großer Kulisse genossen haben; für sie gab es aufmunternden Applaus.

**Mehr von den „Nienburger Reitsporttagen“ in unserer morgigen Ausgabe.**



Oben: Thomas Brandt legte in der Meisterrunde des S\*\*\*-Springens auf Moosbachhofs Goldwing die zweit-schnellste Zeit hin, schnappte sich aber die 2500 Euro Siegprämie, weil der noch schnellere Hilmar Meyer und seine Coverlady am allerletzten Sprung, einem Oxer, zu früh landeten (links). Rechts: Der Landesberger Thorsten Röhr war mit seinem Gameboy bester Lokalmatador. Schwiersch (5)



## In Nienburg abschalten vom Wahlkampf

► Für den Weg von Burgdorf nach Nienburg benötigt Ursula von der Leyen schon lange kein Navigationsgerät mehr. Regelmäßig begleitet sie ihre Töchter ins Kreisgebiet, die von der Leyens sind immer wieder zu Gast beim Turnier in Landesbergen, starteten jüngst beim „Nienburger Reiterfest“. Am Wochenende bei den „Reitsporttagen“ gingen Gracia, Johanna und Victoria in den Parcours diverser Nachwuchsprüfungen in Dressur und Springen, und Mama Ursula begleitete sie als Betreuerin und Trainerin in Personalunion. Oder kurz formuliert: „TT – ich fahre als Turniertrottel mit. So nennt man das.“

Die Bundesarbeitsministerin genießt die Wochenenden auf den niedersächsischen Reiterrouten und gönnt sich die nötigen Auszeiten selbst in der heißen Phase des Bundestagswahlkampfs. „Für mich ist das 100

Prozent Erholung“, verriet sie im Gespräch mit der Harke. „Ich liebe die Reiterei – die Pferdeleute sind einfach sympathisch. Und zweitens ist es einfach schön, mit den Kindern etwas zu machen –

zittern, dass es gutgeht, jubeln, wenn es klappt. Trösten, wenn es nicht klappt.“ Und auch den Abstand vom Wahlkampf genießt sie an Nachmittagen wie in Nienburg, „Man bekommt den Kopf

frei und sieht, worauf es im Leben wirklich ankommt.“

Als reine Privatfrau kam Ursula von der Leyen jedoch bei den „Reitsporttagen“ nicht davon: Gastgeber Werner Biermann bat

seinen prominenten Gast, die Siegerehrung des M\*-Stilspringens vorzunehmen. Darüber freute sich der Sieger Tobias Bremermann (RC Bremen-Hanse) mit seinem Curtis, der damit die Qualifikation zum Hermann-Schridde-Gedächtnispreis geschafft hatte; das Finale steigt vom 17. bis 20. Oktober im Rahmen der German Classics in Hannover. Biermann konnte sie mit seiner Begrüßung geködert haben: „Willkommen, Frau von der Leyen, in der Hochburg der CDU!“

Die Nienburger Politik war an der Spitze mit Bürgermeister Henning Onkes vertreten. Der hatte viel Zeit mitgebracht, zeigte sich interessiert, behinderte aber kurzfristig den Ablauf. Als ein Fahrer per Durchsage gesucht wurde, dessen Auto einen Trecker blockierte, sprang der Bürgermeister auf: „Oh, das ist meiner ...“ fan



Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (rechts) und Erika Cordts, die Ehrenpräsidentin des Landesverbandes, nutzten einen ruhigen Moment zum Fachsimpeln. Oder ging es doch um Politik?



Ich möchte irgendwann einmal am Ende meiner Laufbahn als seriöser Trainer rüberkommen.

Peter Neururer, Trainer des Fußball-Zweitligisten VfL Bochum

### Der Lottogewinn



VON STEFAN SCHWIERSCH

► Jaja, ich weiß, Gewinnchance 1:140 Millionen.

Egal, ich habe letzte Woche Lotto gespielt. Wollte mir mein dickes Stück holen vom 9-Millionen-Euro-Kuchen. War mir zehn Euro Wert. Gewinn: unerklärlicherweise null Euro, naja, den Versuch war's wert.

Meine Frau ist recht glücklich, dass ich nicht allzu oft Lotto spiele, was wohl auch mit der oben genannten Gewinnchance zusammenhängt, die man wohl eher als Verlustchance bezeichnen sollte: sie tickt da etwas rationaler. Einmal im Quartal spiele ich, dann stets einen halben Schein, kostet gut zehn Euro, und dann immer online, weil es so schön bequem ist.

Diesen Zehner gebe ich in loser Folge gern aus. Nicht, weil ich tatsächlich damit rechne, zwei Tage später ums Haus zu tanzen und drei Tage später die Familien-Porsches zu bestellen, ach was. Doch allein der warme Gedanke, von heute auf morgen womöglich ausgesorgt zu haben, dieser Gedanke bereitet mir immer wieder ein wohliges Gefühl. Dazu die Überlegungen: Was machst Du mit der ganzen Kratze? Wem gibst Du was ab? Ferienhaus auf Mallorca oder doch gleich in Miami? Umbau? Anbau? Neubau? SLS? GL? Q7? X5? 911? Panamera? Quattroporte? Spätestens Samstagabend haben sich die süßen Gedanken dann erledigt, mehr als ein Dreier war noch nie drin. Die Depression darüber hält sich in Grenzen, man muss sich dann für wohlige Gedanken einfach andere Anlässe suchen.

Vergangene Woche brachte meine Frau unser zweites Kind zur Welt, ein gesundes Mädchen. Was ist dagegen schon ein Lottogewinn?



Kaja Striegel vom RV Ottensen gewann die Führzügelklasse – Ergebnisse von den „Reitsporttagen“ auf Seite 29.

